



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Braunschweig

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Gandersheim / bearb. von Karl
Steinacker

Meier, Paul J.

Wolfenbüttel, 1910

Nachträge und Berichtigungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95465)

- v. d. Wense, Querbalken mit Reb-
zweig (Abb. 24; s. Bd. I, 386; II,
380; III 2, 446) 35. 36
- v. Westfalen, Turnierkragen und Bal-
ken (Abb. 22; s. Bd. II, 380; III 2, 446) 34
- v. Wiehen, vierseitige gezackte Scheibe 26. 35
- v. Wrisberg, Vogel (Abb. 15. 22—24;
s. Bd. III 2, 446) . . . 26. 33 34. 35. 277
- v. Zerßen, Kesselhaken (Abb. 22, 23;
s. Bd. I, 386; III 2, 446; IV, 428) 26. 34. 35

Nachträge und Berichtigungen.

Gittelde. Auf Grund der S. 284 ff. mitgeteilten Nachrichten läßt sich, wie mir scheint, über die Frühgeschichte des Ortes folgendes feststellen. Der Ort, der die Namensendung -ithi besitzt, gehört zu dem ältesten Bestande sächsischer Dörfer und ist jedenfalls erheblich älter, als die Marktansiedlung, die das Erzstift Magdeburg 953 gründet. Beide Ortschaften haben, wie auch sonst üblich, neben einander bestanden und jede hat ihre besondere Kirche gehabt. Die Moritzkirche im NW wird, des Patrons halber, von Magdeburg gegründet sein, also nach 953, aber vor dem XII. Jahrh., wo der Einfluß des Erzstiftes in G. bereits so gut wie erloschen war. Aber die Kirche des Marktes muß doch die des Evangelisten Johannes im SO gewesen sein. Denn die beiden (bzw. auch der eine) Schlüssel, den die Gittelder Brakteaten seit dem Ende des XII. Jahrh. neben dem Löwen, dem welfischen Hoheitszeichen, tragen, sind zugleich Wappen der Herren v. Gittelde, die seit 1154 als welfische Ministerialen bezeugt sind. Da diese nun aber das Patronatsrecht über die Johanniskirche gehabt haben, die Münzen in dem Marktorde, nicht im Dorfe G. geschlagen sind, mehrere Gittelder Münzen entweder den Adler mit Heiligenschein, das Symbol des Evangelisten Johannes oder den Namen Johannes (Menadier, Berl. Münzbl. 1892, Sp. 1323 ff.) tragen, und schließlich im Gittelder Siegel Johannes als Patron der vornehmeren Ansiedlung dem hl. Moritz vorangestellt ist, so scheint mir die Johanniskirche die Pfarrkirche des Markortes gewesen zu sein. Bei ihr war auch das Dorf Windhausen eingepfarrt. P.J.M.

Glocken sind, wo nichts anderes angegeben, wie in den früheren Bänden ohne Krone gemessen.

- Zu S. VII: Abb. zu S. 149.
- Zu S. XVI: Abb. zu S. 149.
- Zu S. 47: Abb. 32. Das Original ist in der Registratur der herzogl. Baudirektion.
- Zu S. 101, Abb. 64 ist durch Abb. 206 S. 357 zu ergänzen.
- Zu S. 114: Abb. 75 nach einer Aufnahme von J. Nissen.
- Zu S. 126, Z. 6 von oben lies: Leuckfeld statt Lenckfeld.
- Zu S. 135, Zwei Szenen aus dem Marienleben des hier beschriebenen Dreikönigsschreines sind auf Tafel VI abgebildet.
- Zu S. 140: Abb. 83 muß heißen Oblatenteller.
- Zu S. 166, Z. 7 von unten lies: Rand- statt Bandverzierung.
- Zu S. 170, Z. 17 von oben lies: die statt der hl. Elisabeth.
- Zu S. 170, Z. 18 von oben lies: einen statt ein mit . . .
- Zu S. 248: Abb. 138 nach einer Aufnahme von J. Nissen zu Gandersheim.
- Zu S. 289, Z. 1 von oben lies: 1479 (1419?).
- Zu S. 292: Abb. 161 lies: Kelch . . . von 1570 (statt 1595).
- Zu S. 310, Z. 11 von unten lies: J. C. J. Wicke.
- Zu S. 314, Z. 19 von unten lies: und die Georgskapelle (1903 ebenfalls abgerissen) in Groß-Rhüden unterstellt.
- Zu S. 318, Z. 9 von unten lies: Gandersheimer G.
- Zu S. 385: Abb. 220. Der Buchstabe e (Westspitze der Burg) ist größtenteils ausgesprungen).
- Zu S. 398: Abb. 226 muß heißen 1490 statt 1480.
- Zu S. 419: Abb. 240 zu S. 145.
- Zu S. 425, Z. 18 von unten lies: Ratskeller statt Rohkeller.
- Zu S. 477: Abb. 269 zu S. 142.
- Zu S. 479: Abb. 270 zu S. 170.